

EINLEGEBLATT FÜR DEN

18. SONNTAG IM JAHRESKREIS

2. AUGUST 2020

LESUNG DES WORTES GOTTES

Erste Lesung (Jes 55,1-3)

Antwort mit Psalm 145 (Gotteslob 76)

Zweite Lesung (Röm 8,35.37-39)

Halleluja (Gotteslob 544,1)

Textauslegung (aus: Sonntagslesungen Kath. Bibelwerk e.V.)

Das Evangelium beginnt in einer Situation bedrückender Not: Johannes der Täufer, der im Volk große Erwartungen und auch messianische Hoffnungen geweckt hatte, ist von Herodes Antipas umgebracht worden. Das führt auch Jesus vor Augen, wie gefährdet sein Leben sein kann, und er zieht sich zurück –um seines Lehrers zu gedenken, um Schutz zu suchen, um seinen eigenen Weg neu auszurichten? Wenn Jesus Mitleid mit den Menschen hat (V. 14), bezieht sich das wohl auf ihre Perspektivlosigkeit in dieser Situation: Was kann ihnen neue Hoffnung schenken? Für die Jüngerinnen und Jünger ist dies nicht die erste Frage: Sie wollen die Menschen weg-schicken. Die Aufforderung Jesu, die JüngerInnen sollten den Menschen zu essen geben, kann man vor dem Hintergrund der Vollmacht verstehen, die er ihnen in Kapitel 10 übertragen hatte. Auch wenn die Speisung von Menschen dort nicht erwähnt war, entspricht ihr Verhalten doch nicht der dort formulierten großen Berufung. Die Speisung der vielen Menschen hat ihre biblischen Vorbilder einerseits in der Versorgung des ganzen Volkes mit Manna während der Wüstenwanderung Israels, andererseits in den Speisungswundern, die der Gottesmann Elischa wirkt, insbesondere in 2 Kön 2,42-44. Das Speisungswunder an sich ist also nichts vollständig Neues, wird von Jesus aber in weitaus größerem Ausmaß erzählt als es bei Elischa der Fall war (Elischa: 20 Gerstenbrote und frische Körner für 100 Männer –Jesus: 5 Brote und 2 Fische für 5000 Männer „ohne Frauen und Kinder“ mitgezählt, zudem 12 Körbe voller Reste). Über Stichwortverbindungen ist die Speisungserzählung mit der Erzählung vom letzten Abendmahl verbunden: Die Einleitung „Als es Abend wurde“ ist in beiden Erzählungen identisch (14,15 und 26,20), und die Handlungen Jesu sind ebenfalls ähnlich (14,19 und 26,26f). Matthäus möchte also offenbar, dass die Speisungserzählung und die Erzählung vom letzten Abendmahl in einer gemeinsamen Perspektive gelesen werden. Die Herrenmahlspraxis der frühen Jesus-messianischen Gemeinden ist wohl auch der konkrete Erfahrungshintergrund für die Erzählung von der Brotvermehrung: Die Herrenmahlsfeier war mit einer Agape verbunden, in der Lebensnotwendiges geteilt wurde. Dabei wurden tatsächlich alle satt, und ab und zu wird auch noch etwas übriggeblieben sein. Damit machen die frühen Gemeinden dieselbe Erfahrung wie auch die Nachfolgegemeinschaft noch zu Lebzeiten Jesu selbst: Wo sich Menschen um Jesus herumversammeln, wo sie teilen und beitragen, was sie haben, wurden/werden tatsächlich alle satt. Die wunderbare Erzählung von der Speisung von viel mehr als 5000 Menschen bringt solche Erfahrungen ins Wort und motiviert dazu, mit überfließender Fülle zu rechnen, wenn man sich im Namen Jesu versammelt.

Detlef Hecking, lic. theol

Evangelium (Mt 14,13-21)

In jener Zeit, als Jesus hörte, dass Johannes enthauptet worden war, zog er sich allein von dort mit dem Boot in eine einsame Gegend zurück.

Aber die Volksscharen hörten davon und folgten ihm zu Fuß aus den Städten nach.

Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken.

Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät geworden.

Schick die Leute weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen!

Jesus aber antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen.

Gebt ihr ihnen zu essen!

Sie sagten zu ihm:

Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische hier.

Er antwortete:

Bringt sie mir her!

Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen.

Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf,

sprach den Lobpreis,

brach die Brote und gab sie den Jüngern;

die Jünger aber gaben sie den Leuten und alle aßen und wurden satt.

Und sie sammelten die übrig gebliebenen Brotstücke ein, zwölf Körbe voll.

Es waren etwa fünftausend Männer, die gegessen hatten, dazu noch Frauen und Kinder

Leseimpulse

Was berührt mich am heutigen Evangelium?

Die Menschen suchen Jesu Nähe und nehmen dafür einen Fußmarsch auf sich.

- Kostet es mich manchmal eine Anstrengung, die Nähe Jesu zu suchen? Was gibt mir den Anstoß, mich auf den Weg zu machen?

„Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische hier“.- „Bringt sie mir her!“

- Was habe ich eingepackt für den Weg? Was habe ich zur Verfügung?
- Denke ich, dass es auch für andere reichen könnte oder bin ich der Meinung, dass meine Vorräte zu wenig sind?
- Bin ich bereit, meinen Vorrat aus der Hand zu geben und zur Verfügung zu stellen?

Er nahm die fünf Brote und die zwei Fische und sprach den Lobpreis. Alle aßen und wurden satt.

- Das Wenige verwandelt sich in Überfluss. Wo habe ich das in meinem Leben schon einmal erfahren?

Lied Wenn wir das Leben teilen (Gotteslob 474)

Herausgeber: Bischöfl. Ordinariat, Diözese Rottenburg-Stuttgart, Hauptabteilung XI, Bibelpastoral

Redaktionsteam: Annette Gawaz, Barbara Janz-Spaeth, Jörg Müller, Sylvia Neumeier, Margret Schäfer-Krebs, Clemens Schirmer

Quellenvermerk für die Bibelstellen: Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016). © 2018 staeko.net.

Kommentar zum Evangelium: www.bibelwerk.de Sonntagslesungen